

Allgemeiner Anzeiger

Das Sauerland

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung“ **Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger“**

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Ersteinstellung: Halver i. B.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell Jr., — Schalksmühle: Herrn. Wippenstock — Oberbagger: Rob. Wippenstock — Kierspe: W. H. H. — Breckerfeld: Jul. Schilling

Ar 261 **Dienstag, den 7. November 1939** **4 Jahrgang**

Lebensmittelrationen werden erhöht

Sonderzuteilungen von Fleisch, Butter, Eiern, Reis, Hülsenfrüchten und Schokolade

Verbesserungen — Ergebnis vorsorglicher Planwirtschaft

Berlin, 6. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Bereits ab 23. Oktober konnten gegenüber den ursprünglichen Regelungen bei der Zuteilung von Lebensmitteln auf Karten einige Verbesserungen, vor allem für Kinder, durchgeführt werden.

Die infolge der Bezugsregelung und der sonstigen Maßnahmen der Kriegsernährungswirtschaft günstige Entwicklung der Versorgungslage gestattet es nunmehr, eine Reihe weiterer Verbesserungen der Lebensmittelrationen einzutreten zu lassen, und des weiteren Sonderzuteilungen von Fleisch, Butter, Eiern, Reis, Hülsenfrüchten und Schokolade bzw. Schokolade-Erzugnissen vorzunehmen.

Erhöhung der Rationen

1. Es erhalten ab 20. November für je vier Wochen bis auf weiteres:
 1. Kinder bis zu drei Jahren statt bisher 450 Gramm 500 Gramm Butter;
 2. Kinder von drei bis sechs Jahren statt bisher 450 Gramm 750 Gramm Butter bei gleichzeitiger Verabreichung der Milchtagemenge für diese Kinder von 1/4 Liter auf einen halben Liter Vollmilch;
 3. Kinder von 6 bis 14 Jahren statt 825 Gramm rund 1035 Gramm Fett, und zwar: statt bisher 450 Gramm 725 Gramm Butter und statt bisher 375 Gramm rund 310 Gramm Margarine oder Kunstschmelz oder Speiseöl;
 4. Kinder bis zu 14 Jahren 125 Gramm Kakaopulver.
- II. Alle Versorgungsberechtigten erhalten ab 20. November für die Dauer von vier Wochen zusätzlich 125 Gramm Fleisch oder Fleischwaren.

Besondere Zuteilungen

- I. Im Dezember erhalten alle Versorgungsberechtigten:
 1. zusätzlich zu den sonstigen Fleischrationen weitere 125 Gramm Fleisch oder Fleischwaren. (Jeder Verbraucher erhält also im Dezember insgesamt 250 Gramm Fleisch oder Fleischwaren mehr als bisher für vier Wochen verteilt wurden.)
 2. zusätzlich 250 Gramm Butter.
 3. je Kopf 6 Eier.
 4. Alle Selbstverfänger, die Milch an Molkereien liefern, erhalten im Dezember je Person zusätzlich 250 Gramm Butter.
- II. Es werden ausgegeben:
 1. An alle Versorgungsberechtigten und Selbstverfänger in der Zeit vom 18. Dezember 1939 bis 14. Januar 1940: je Kopf 375 Gramm Reis;
 2. an alle Versorgungsberechtigten je 500 Gramm Hülsenfrüchte, und zwar je 250 Gr.

vom 15. Januar bis 11. Februar 1940 und vom 12. Februar bis 10. März 1940.

III. In den Monaten November und Dezember werden Schokolade-Erzugnisse und Lebkuchen in den Ladengeschäften zum Verkauf freigegeben. Jeder Verbraucher kann beziehen:

1. Bis zum 19. November 1939 bis zu 100 Gramm Tafelschokolade oder 125 Gramm Pralinenchokolade;
2. vom 20. November bis 17. Dezember 1939 200 Gramm Tafelschokolade oder 250 Gramm Pralinen und dergl. oder 100 Gramm Tafelschokolade und 150 Gramm Pralinen und dgl.;
3. bis zum 19. November 1939 bis zu 125 Gramm Lebkuchen aller Art;
4. vom 20. November bis 17. Dezember 1939 bis zu 200 Gramm Lebkuchen aller Art.

In welcher Form der Verkauf dieser Waren geregelt wird, wird von den Ernährungsämtern örtlich bekanntgegeben.

Veränderte Kopfszuteilung

Die günstige Entwicklung der Buttererzeugung macht es möglich, in der Zeit vom 20. November 1939 bis 14. Januar 1940 dem einzelnen Verbraucher größere Mengen von Butter zuzuteilen. Im Interesse der Vorratsspolitik tritt gleichzeitig eine entsprechende Kürzung der Zuteilungen an Margarine und Schweinefleisch ein. Der Normalverbraucher erhält demnach in der Zeit vom 20. November 1939 bis 14. Januar 1940 für je vier Wochen: statt bisher 450 Gramm 575 Gramm Butter; statt bisher 375 Gramm 315 Gramm Margarine oder Kunstschmelz oder Speiseöl; statt bisher 250 Gramm 315 Gramm Margarine oder Kunstschmelz oder Speiseöl; statt bisher 250 Gramm 315 Gramm Margarine oder Kunstschmelz oder Speiseöl.

Generalsbesprechungen in Rom

Italien „traut dem Frieden im Mittelmeerraum nicht recht“

Rom, 6. Nov. Seit einigen Tagen häufen sich die Besprechungen, die Mussolini mit seinen militärischen Ratgebern führt. Der letzte Sonntag war nach dieser Richtung besonders arbeitsreich. Nach Kronprinz Umberto, der in seiner Eigenschaft als Befehlshaber einer der beiden vor kurzem gebildeten Armeegruppen mit dem Duce konferierte, hatte dieser eine lange Aussprache mit dem neuen Generalstabschef des Heeres, Marschall Graziani, und anschließend eine solche mit dem Staatssekretär im Kriegsministerium, General Stoddu. Wenn gleichzeitig bekanntgegeben wurde, daß Generalissimo Mar-

garine oder Kunstschmelz oder Speiseöl; statt bisher 250 Gramm 185 Gramm Schweinefleisch oder Speck oder Talg.

Alle für die praktische Durchführung dieser Verbesserungen bei der Zuteilung von Lebensmitteln erforderlichen Einzelheiten werden zu gegebener Zeit bekanntgegeben.

Während in England „König Birrwar“ regiert und die Zustände, was besonders die Lebensmittelversorgung anbelangt, das Volk bereits zum murren bringen, gibt die deutsche Staatsführung eine weitere Verbesserung bei der Zuteilung von Lebensmitteln bekannt. Wir haben, was man in England zuerst belächelte und dann als ein sicheres Zeichen des Zusammenbruchs ansah, vom ersten Kriegstag an das Kartensystem eingeführt und die Folgezeit hat uns von seiner Zweckmäßigkeit überzeugt. England mußte unter dem Zwang der deutschen Antilokade vor einigen Tagen ebenfalls zum Kartensystem übergehen. Während man von jenseits des Kanals lächelte, handelte eine vorsorgliche deutsche Staatsführung. Ihre Reaktionen gestatten es, bereits Verbesserungen einzuführen. Mit dieser Tatsache werden einestells die englischen Generalmarchen ab absurdo geführt, und zum anderen Teil bewiesen, daß das nationalsozialistische Deutschland ernährungsphysiologisch in der Lage ist, der englischen Blockade den Gitzahn auszubrechen.

Jeder Deutsche verspürt jetzt die vorsorgliche Arbeit, die der Vierjahresplan im stillen geleistet hat. Wir möchten bezweifeln, ob die lauten Schreier des englischen Ernährungsministeriums auf einen ähnlichen Erfolg hinweisen können.

Französisches Flugzeug abgeschossen

Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht

Berlin, 6. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen an einzelnen Stellen der Front etwas lebhaftere Spätruppentätigkeit, sonst nur schwaches Artilleriefeuer.

In der Gegend von Saarburg wurde durch deutsche Jäger ein französisches Flugzeug abgeschossen.

Die Münchener Feiern

am 8. und 9. November

Berlin, 6. Nov. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Im Hinblick auf den Kriegszustand werden die diesjährigen Feiern aus Anlaß des 8. und 9. November in der Hauptstadt der Bewegung nur mit einem wesentlich eingeschränkten Programm durchgeführt.

Am 8. November, abends 19 Uhr, wird im Bürgerbräukeller ein Treffen der Marschierer des 8. und 9. November 1923 durchgeführt.

Am 9. November findet mittags 12.50 Uhr eine Kranzniederlegung an der Feldherrnhalle und anschließend an den Ehrenhöfen am Königl. Platz statt. Auch in München ist der 9. November in diesem Jahre zum Arbeitstag erklärt worden.

Dank an den Befreier

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Gauleiter Greifer

Berlin, 6. Nov. Reichsstatthalter Gauleiter Arthur Greifer hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

Mein Führer!

Wir Deutsche Ihres neuen Reichsgaues Warthe-Land sind heute in 32 großen Kundgebungen versammelt und danken Ihnen als unserem Befreier aus polnischer Knechtschaft und Wegbereiter in eine große deutsche Zukunft. Wir geloben stets treu und hart für das von Ihnen gesteckte Ziel weiterzukämpfen.

Sei mein Führer!

Arthur Greifer, Gauleiter.

Der Führer hat hierauf mit folgendem Telegramm geantwortet: Ihnen und den Deutschen des neuen Reichsgaues Warthe-Land danke ich für die mir von den getreuen Kundgebungen telegraphisch übermittelten Grüße. Ich erwidere sie herzlich in der sicheren Ueberezeugung, daß der Warthe-Gau nach den Jahren der Unterdrückung und des Niederganges einer neuen Entwicklung und einer glücklichen Zukunft entgegengeht.

Adolf Hitler.

Englische Bergarbeiter hungern

Skandalöse Zustände in Südwales — Die Angehörigen der Eingekerkerten erhielten keinen Cent

Den Haag, 6. Nov. Das britische Kriegsministerium hat sich unter dem Druck von Veröffentlichungen in der Presse gezwungen gesehen, einen Untersuchungskommission von drei Offizieren nach Südwales zu entsenden, der die Lage der Familien der zum Heeresdienst einberufenen Männer in diesem vornehmlich von Bergarbeitern bewohnten Gebiet prüfen soll. Die Entsendung dieser Untersuchungskommission ist darauf zurückzuführen, daß die „News Chronicle“ den Bericht eines nach Südwales entsandten Sonderkorrespondenten veröffentlicht hat, der jeder Beschreibung spottende Zustände in diesem Gebiet feststellt. Nach dem Bericht der „News Chronicle“ gibt es in Südwales weite Gebiete, wo die Familien der zum Heeresdienst einberufenen Männer seit dem 1. September nicht einen einzigen Heller staatliche Unterstützung bezogen haben und sich daher in einer namenlosen Not befinden. Diese Familien seien, so berichtet das Blatt, gezwungen, ihre ganze Zeit damit zu verbringen, von einer Behörde zur anderen zu wandern, um Unterstützung zu bitten, ohne daß auch nur eine einzige amtliche Stelle sich bereit gefunden hat, diesen Frauen, die durch die Einberufung ihrer Männer ohne jede Unterstützung geblieben sind, zu helfen. Die meisten Frauen sollen um Armenunterstützung nachgefragt haben. Man habe in Südwales Frauen und Kinder in zerlumelter Kleidung in größter Not und größtem

Glend, meist unterernährt, verzweifelt umherirrend und ausschließlich auf die Hilfe mitleidiger Menschen angewiesen, die ihnen wenigstens die notwendigen Kleidungsstücke und Nahrungsmittel geben. Die Männer, die an der Front stünden und erführen — so schreibt das Blatt —, daß ihre Frauen und Kinder am Verhungern wären, seien verzweifelt. Das ganze System, erklärt „News Chronicle“, das anfangs des Krieges für die Unterstützung der Familien der einberufenen Männer geschaffen worden sei, sei ein einziger großer Fehler und sei gegenwärtig am zusammenbrechen.

Die Schriftleitung der „News Chronicle“ bemerkt nun heute, daß sich in ihren Händen weitere Einzelheiten über die Notlage der Referierten in Südwales befänden. Sie wolle diese jedoch zunächst mit Rücksicht auf die angeforderte Unterstützung des Kriegsministeriums nicht veröffentlichen. Bisher haben allerdings, wie das Blatt feststellt, alle Beschwerden und Klagen nicht den geringsten Erfolg gehabt. Das Kriegsministerium, das auf die maßlosen Notstände in Südwales aufmerksam gemacht wurde, soll lediglich erklärt haben, es scheine da und dort in Südwales einiges nicht ganz in Ordnung zu sein.

Für das Ansehen Großbritanniens bedeutet allerdings dieser Bericht der „News Chronicle“ nichts anderes als eine schwere Anklage.

schall Badoglio, der am vergangenen Freitag über zwei Stunden beim Duce weilte, trotz Erreichung der Altersgrenze den Posten des Generalstabschefs der italienischen Wehrmacht beibehält, und zwar angesichts der internationalen Lage und der Notwendigkeit, die italienische Nation militärisch auf alle Eventualitäten vorzubereiten und ferner der bisherigen Militärattaché in Berlin, General Roatta, zum stellvertretenden Generalstabschef des Heeres ernannt wurde, so spricht alles dafür, daß Italien mit noch größerer Aufmerksamkeit als bisher die Entwicklung im Mittelmeerraum verfolgt, daß, kurz gesagt, Italien „dem Frieden nicht recht traut“.

Es kann auch keinem Zweifel unterliegen, daß diese kritische Einstellung auf die Auswirkungen des Paktes von Ankara zurückgeht. Die Reaktionen der westdemokratischen Presse, namentlich in Verbindung mit dem italienisch-griechischen Notenwechsel, haben in Italien offensichtlich das Gefühl des Mißtrauens verstärkt. Daran können gewisse Behauptungen englischer und französischer Blätter nichts ändern. Gerade die Tatsache, daß man sich im Westen allzu stark um einen Sektor kümmert, den Italien als seinen Bereich ansieht, hat in diesen ein Moment der Unsicherheit und der Unruhe hineingetragen.

Die Politik Italiens im Mittelmeerraum geht von der Maxime aus, daß Italien als größte Mittelmeermacht jede direkte oder indirekte Einmischung als eine antiitalienische Handlung ansehen muß, daß also auch die kleinen Anliegerstaaten des Mittelmeeres, soweit sie sich von eben erwähnten Großmächten irgendwie ins Schlepptau nehmen lassen, damit gegen Italien Front machen.

Die letzten Jahre haben gezeigt, wie ernst es Italien mit dieser politischen Auffassung ist. Der italienisch-griechische Notenwechsel ist auch erst ermöglicht worden, als Italien sich von der lokalen Achtung dieses Grundgesetzes durch Griechenland überzeugt hatte. In einer längeren Betrachtung zu den italienisch-griechischen Beziehungen stellt das dem italienischen Außenministerium nahestehende Blatt „Telegrafo“ fest, daß das Griechenland des General Metaxas nicht in die „Fremdenlegion“ irgend einer außerhalb dieses Raumes liegenden Macht

eintreten wollte. Damit sei der Weg für eine Vertiefung der beiderseitigen Beziehungen, wie sie in dem kürzlich bekanntgegebenen und aufsehenerregenden Notenwechsel zutage traten, geöffnet worden. In solchen Erklärungen liege aber gleichzeitig eine ernste Warnung an jene Spekulant, die bereits davon träumen, Griechenland zum Verbindungsmann zwischen Italien und der Türkei zu machen. Die Entwicklung im östlichen Mittelmeer und auf dem Balkan aber, die durch den Pakt von Ankara in eine neue Phase eingetreten zu sein scheint, lege Italien die Verpflichtung auf, sein militärisches Potential, wie die Besprechungen von heute und während der letzten Tage beweisen, nur noch zu stärken.

„Italien für jeden Fall bereit“

Der römische Vertreter der „Politika“ zur Lage

Belgrad, 6. Nov. Der römische Vertreter der „Politika“ betont, daß man sich keinem Zweifel darüber hingeben dürfe, daß Italien keineswegs ein Aufrechterhalten des jetzigen Status quo in Europa wünsche. Den in Versailles geschaffenen Stand müsse man nach italienischer Ansicht ein für allemal ändern. Weiter betone man in Rom, daß Italien für jeden Fall bereit sein müsse. Zum andern aber wünschten nach italienischer Ansicht alle nicht am Kriege teilnehmenden Länder, diesen sowohl der Dauer als auch der räumlichen Ausdehnung nach möglichst zu begrenzen.

Aus dem engeren Heimatbezirk

hoffnung schnapfen ...

Im 18. Jahrhundert lebte in Göttingen der Physikkprofessor Lichtenberg, der über sein engeres Arbeitsgebiet hinaus ein geistreicher, scharfsinniger Beobachter des menschlichen Lebens war und dessen „Aphorismen“ einen bleibenden Platz in der deutschen Literatur gewonnen haben. Ebenso, wie seine tiefgründigen und zugleich witzigen Bemerkungen seine Zeitgenossen, unter ihnen Kant, zur Bewunderung hinriß, bieten seine Aussprüche auch dem heutigen Menschen viel Anregungen.

Wie vieles andere ist auch das sehr zutreffend, was Lichtenberg über das Wesen des Lotteriespiels aussagt, wobei er in wenigen Worten den Kern der Sache trifft: „Ein Los in der hannoverschen Lotterie kostet 18 Taler und 13 Groschen. Ein Schreibzettel, dieses beträgt täglich eine Auslage von mehr als 14 Pfennigen; soviel verschlafen manche Menschen täglich. Wer sich also gewöhnt, Hoffnung zu schnapfen und wenn dieses gut bekommt, dem wollte ich auf alle Fälle raten, in die Lotterie zu setzen.“

Im übertragenen Sinne gelten diese Worte auch heute in vollem Umfang: Wer statt irgendwelcher überflüssiger Ausgaben „Hoffnung schnapft“, erlebt dadurch nicht nur eine Steigerung der Lebensfreude, sondern sieht sich auch durch die reale Aussicht belohnt, mit Hilfe der Reichs-Lotterie einmal zu einem plötzlichen Geldgewinn zu kommen.

Halber

Mit dem Ausbau des Reichsbahnhofgebäudes

ist heute morgen — wie uns mitgeteilt wird — endlich begonnen worden. Zunächst sollen die Klosettanlagen eingebaut werden, und wird zu diesem Zwecke der Platz vor dem Bahnhofsgebäude am Eingang aufgerissen. Die Bahnhofsbewohner werden also in Zukunft die Schalter des Bahnhofes von der Bahnhofstraße, d. h. von der Schienenstraße her benutzen müssen. Nach vielen Jahren geht nun endlich ein langgehegter Wunsch der Bevölkerung, einen modernisierten Bahnhof zu besitzen, in Erfüllung.

Ein neues Heimatbuch über Halber.

Der Verfasser der Chronik von Halber Pastor D. Cw. Dresbach gedenkt ein neues interessantes Heimatbuch über Halber herauszugeben unter dem Titel: „Inhaltsverzeichnis im Amt Halber mit geschichtlichen und etymologischen Erläuterungen nebst Illustrationen.“ Das Buch soll nur 1,50 RM kosten und bei Wilh. Vell jr. in Halber erscheinen, falls so viele Bestellungen eingehen, daß die erheblichen Druckkosten gedeckt werden können. Der Preis ist absichtlich sehr niedrig gesetzt, damit jede Familie, die ihr Heimat lieb hat, das Buch sich anschaffen kann. Bestellungen nimmt die genannte Buchhandlung entgegen. Es soll auch eine Bestellliste zirkulieren.

Sichtspiele Karlsböhe:

Stenka Masin (Volga-Volga).

Ein Geschehen aus der prunkvollen Zeit des „stillen Jähren“, Volga, der heilige Strom fordert seine Opfer. Der Film bringt jedem Besucher ein großes Erlebnis und enthält Temperament, Sehnsucht, Schwermut, Heimweh und aufwühlende Leidenschaft; er zeigt die große Liebe der Vojakentochter zu dem Kosakenrebell bis in den Tod in die Fluten der Wolga. Es singt der weltberühmte Don-Kosaken-Chor unter Serge Jaroff Weiser voll Schwermut und Leidenschaft.

Kierspe-Whf.

Eine wesentliche Verkehrsverbesserung

wird auf der Strecke Hagen — Dieringhausen ab 14. November eingeführt. Morgens verkehrt der erste Zug in Richtung Brügge wieder, und zwar am 6.01 Uhr ab hier. Der um 9.51 Uhr ab hier in Richtung Dieringhausen verkehrende Personenzug hat wieder Anschluß nach Köln-Mülheim. Der früher um 10.57 Uhr ab hier nach Hagen verkehrende Zug fährt ebenfalls wieder. Abends fährt auch der Zug 1162 nach Dieringhausen wieder, und zwar um 22.13 Uhr ab hier.

Strasenschilder und Hausnummern angebracht.

In diesen Tagen sind auch die Schilder für die neuen Straßenbezeichnungen angebracht worden. Die frühere Hauptstraße und jetzige Adolf-Hitler-Straße hat nunmehr auch eine geordnete Hausnummernbezeichnung erhalten. Während früher die Nummernbezeichnung nach der Reihe des Baupunktes gewählt worden ist, wurden jetzt laufende Hausnummern angebracht. Hierdurch ist eine geordnete Reihenfolge eingetreten, so daß Fremde die betreffenden Häuser finden können. Die dreistelligen Hausnummern sind verschwunden und es wäre wünschenswert, wenn die Hausbesitzer die neuen Nummern umgehend anbringen würden. Auch die Nebenstraßen haben die neuen Straßenschilder erhalten, so daß sich jetzt jeder die richtigen Namen bzw. Ortsbezeichnungen merken kann. Die neuen Nummern sind an frühere Straßenschilder angebracht oder nach ihnen benannt worden. (r.)

Zwei Silberhochzeiten.

Das Fest ihrer silbernen Hochzeit feierten die Eheleute Hermann Böhmert und Ida geb. Borlinghaus, Hochstraße, hier selbst. Morgen können die Eheleute August Ostermann und Frau Ida geb. Wolfram das gleiche Familienfest feiern. Beide Paare unseren herzlichsten Glückwunsch!

Königsahl

Fünf Fische wurden zur Strecke gebracht.

Die Fischeplage hatte in unseren Wäldern for-

Der Abfallkübel des Ernährungshilfswerks

Polizeiverordnung klärt endlich die Behandlung des Kübels / Abstellung aller Anzuträglichkeiten

Durch eine Polizeiverordnung vom 19. Oktober 1939, die im Reichsgesetzblatt Nr. 213 vom 28. Oktober, Teil I veröffentlicht wurde, ist jetzt vom Reichsminister des Innern endgültig angeordnet worden, wie der Abfallkübel des Ernährungshilfswerks, der auf dem Hofe jedes deutschen Hauses steht, das für die Abholpflicht in Frage kommt, behandelt werden muß. Es hat über diese Frage mancherlei Mißverständnisse in der Vergangenheit gegeben und gerade in den Sommermonaten mußte an vielen Stellen die Behandlung dieser Abfallkübel gerügt werden.

Der Inhalt dieser Kübel ist wertvolles wirtschaftliches Gut, das im Wagen der Schweine verarbeitet, wieder zu Fleisch und Fett heranwächst und unsere Ernährungsbasis in erfreulicher Weise zu stärken geeignet ist. Es ist selbstverständlich, daß dieses Gut, das nun einmal die Eigenschaft hat, schnell verderblich zu sein, aufs sorgfältigste behandelt werden muß, wenn es seiner Bestimmung zugeführt werden soll. Eine der notwendigsten Vorarbeiten hierzu ist die Reinhaltung dieser Kübel. Der § 43 der Polizeiverordnung gibt nun eindeutige Vorschriften für diese Behandlung und im § 6 stehen zur Durchsetzung der Maßnahmen auch wirkungsvolle Strafordnungen. Danach ist der Hausfammeleimer an einer für jeden Hausbewohner zugänglichen, den Einflüssen der Witterung so wenig wie möglich ausgesetzten Stelle des Hausgrundstücks aufzustellen und hier zur für die Abfuhr der Abfälle bekanntgegebenen Zeit zur Leerung bereitzustellen. Der Hausfammeleimer ist während der wärmeren Jahreszeit mindestens zweimal, im übrigen mindestens einmal in der Woche durch Auswaschen gründlich zu reinigen. Für die Durchführung dieser Vorschriften sind die Hauseigentümer verantwortlich, ebenso wie sie nach § 2 verpflichtet sind, auf jedem Hausgrundstück Hausfammeleimer — und zwar nur die von den Dienststellen des Ernährungshilfswerks genehmig-

ten Behältnisse — in genügender Größe und Anzahl aufzustellen. Statt des Hauseigentümers ist der Verwalter verantwortlich, wenn er für ein Haus bestellt ist. Diese Bestellung muß der Polizeibehörde schriftlich mitgeteilt werden. Wie sich aus Absatz 4 des § 4 ergibt, kann auf diese Weise auch ein Hauswirt eine andere Person als Vertreter bestellen, z. B. den Hauswart.

Im § 1 der Verordnung ist jetzt auch die Verpflichtung der Hausfammeleimer, d. h. also die Verpflichtung der einzelnen Familien und die der Inhaber gewerblicher und sonstiger Betriebe festgelegt, daß sie die bei ihnen anfallenden Küchen- und Nahrungsmittelabfälle dem Ernährungshilfswerk zur Verfügung stellen und die Abfälle in die dafür aufgestellten Hausfammeleimer schütten. Es ist also unter Strafe (Geldstrafe bis zu 150 RM, in besonders schweren Fällen Haft bis zu zwei Wochen) verboten, Küchenabfälle in den Müll zu werfen.

Ausnahmen von dieser Verpflichtung bestehen in folgenden Fällen:

- a) Wenn die Küchen- und Nahrungsmittelabfälle von anderen Personen als dem Ernährungshilfswerk aufgrund einer polizeilichen Erlaubnis abgeholt werden (Aufkäufer von Nahrungsmittelabfällen oder sonstige Sammler müssen also in Zukunft eine polizeiliche Erlaubnis haben),
- b) wenn die Küchen- und Nahrungsmittelabfälle an eigenes Vieh verfüttert werden,
- c) wenn das Ernährungshilfswerk auf die Küchen- und Nahrungsmittelabfälle verzichtet (oder, wie es in einzelnen Gemeinden noch der Fall ist, die Küchen- und Nahrungsmittelabfälle noch nicht einsammelt. Es ist jedoch darauf Sorge zu tragen, daß das Ernährungshilfswerk sehr bald in allen dafür irgendwie in Betracht kommenden Gemeinden die Arbeit aufnehmen wird).

Bedürftigkeit weiterzugewähren ist. Diese wird im allgemeinen zu bejahen sein, wenn das eigene Einkommen der Witze 50 RM monatlich nicht übersteigt. Als Schulausbildung gilt auch Privatunterricht, der den Besuch öffentlicher Lehranstalten ersetzen kann, z. B. der Privatunterricht körperbehinderter Kinder oder dergleichen.

Ein Wort zu den Lebensmittelfarten.

Es scheint sich in zunehmendem Maße die Unsitte ein, daß kurz vor dem Vorfall der Einzelabschnitte die Hausfrauen von den Verteilern gebeten werden, die nicht gebrauchten Abschnitte abtrennen und behalten zu dürfen, um auf diese Weise zusätzlich Ware beziehen zu können. Ein solches Verhalten ist unter keinen Umständen statthaft, weil dadurch eine vollkommene Verschiebung in der Vorratshaltung und Warenverteilung eintritt, und wird streng bestraft.

Einzahlungen auf Postsparkbücher durch Feldzahlkarte.

Soldaten im Felde können jetzt mit Feldzahlkarte auch Einzahlungen auf Postsparkbücher machen. Feldzahlkarten werden von den Feldpostämtern unentgeltlich abgegeben. Es können sowohl Einzahlungen auf das eigene Postsparkbuch als auch auf Postsparkbücher von Angehörigen geleistet werden. Wie die Feldzahlkarte auszufüllen ist, ist auf ihrer Rückseite angegeben. Nach der Gutschrift des eingezahlten Betrages auf dem Postsparkkonto übersendet das Postsparkassistentat in Wien dem Inhaber des Postsparkbuches eine Gutschriftanweisung. Der Betrag der Gutschriftanweisung wird von jedem Postamt, in Ausnahmefällen auch vom Feldpostamt in das Postsparkbuch eingetragen. Um die Eintragung im Postsparkbuch zu beschleunigen, empfiehlt es sich, als Empfänger der Gutschriftanweisung möglichst einen Angehörigen in der Heimat anzugeben, der das Postsparkbuch, auf das die Einzahlung geleistet worden ist, im Besitz hat. Jedem Soldaten im Felde ist somit die Möglichkeit gegeben, seine Einnahmen vorteilhaft, sicher sowie ohne Zeitverlust anzulegen und sie seinen Angehörigen in der Heimat zugänglich zu machen.

Die Fette werden leier.

Noch sehen wir hier und da an den Berghängen auf den Fettweiden der Bauern die grasenden Küder, das Weidewieh. Im zeitigen Frühjahr schon wurden die jungen Ferkel und Bullen dort hingeführt und verblieben Tag und Nacht, bei Regen und Sonnenschein auf der Fettweide im Freien, konnten Nahrung aufnehmen, wann und so oft es ihnen beliebte, und wenn guter Wuchs in ihnen war, so nahmen sie wohl bis zum Herbst einige Zentner zu, um dann mit Anbruch der kälteren Jahreszeit als gut genährtes Schlachtwiech in den Schlachthöfen und Fleischereien der menschlichen Ernährung nutzbar gemacht zu werden oder aber als Zucht- und Milchvieh im Stalle des Bauern ihren Zweck zu erfüllen. Die Tiere, die nicht geschlachtet werden sollen, sind wohl schon eher heimgekehrt worden. Das Schlachtwiech läßt man möglichst lange drauhen. Da aber auf unseren Bergen der erste Schneeeispaß herabgerollt ist, so dürfte die Weidewirtschaft in unserer Gegend nun auch für die letzten Tiere bald zu Ende gehen.

Kreisarbeitslagung der DAF

Im „Weißen Pferd“ waren die Hauptarbeitsgebietswälder, die Fachabteilungen, sowie Arbeitsgebietswälder und die Ortsabteilungen der Kreisarbeitslagung zusammengekommen. Nach Eröffnung der Tagung durch Kreisorganisationswälder Kramer legte Kreisorganisationswälder den besonderen Zweck der Zusammenkunft dar. Er behandelte dann die verschiedenen Gesichtspunkte, die heute für die Arbeit der Ortsabteilungen maßgebend und von größter Wichtigkeit geworden sind. Es müsse immer mehr erreicht werden, daß die Umstellung auf die Erfordernisse des Krieges in dem Sinne durchgeführt werde, die eine starke und feste Gemeinschaft aller schaffenden Hände gewährleisten. Die einzelnen Aufgaben, die gerade jetzt in den einzelnen Ortsabteilungen und Betrieben neu gestellt sind, müssen mit vollem Verständnis und strenger Disziplin angepaßt und bewältigt werden. Aufklärung über notwendige Maßnahmen, Erhaltung und Festlegung der Betriebsgemeinschaft und die Fortführung der Erziehungsarbeit stehen im Vordergrund des Einsatzes. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wies der Kreisorganisationswälder besonders darauf hin, daß die Entwicklung des Arbeitsinsatzes und die Führung der Arbeitskräfte so veranfert werde, wie es nationalsozialistischer Auffassung entspricht und den Anforderungen des Krieges zukommt.

Nach einer kurzen Pause fand eine eingehende rege Aussprache statt, die sich mit durch den Krieg entstandenen Problemen befaßte. Abschließend betonte der Kreisorganisationswälder die Pflichten, die in dieser ersten Zeit jedem Volksgenossen an seinem Arbeitsplatz erwachsen. Immer müsse man sich auf die Aufgaben beziehen, die im Betrieb gestellt sind. Die Mitarbeit aller ist unbedingt notwendig, um die Schaffensfreude zu erhalten und um jedem Werkenden die starke Gesundheit zu geben, daß sich die Nation mit ihm bemüht. Dann bestehen wir diese Auseinandersetzung mit den internationalen Mächten und stärken den Glauben an den Nationalsozialismus. Damit erfüllen wir eine selbstverständliche Pflicht und einen hohen Dienst, den der Führer von uns erwartet.

Mehr Verpackungsmaterial einsparen

Ein Appell an Großhandel und Fabriken.

Wiederholt ist an alle der Appell gerichtet worden, den Verbrauch von Verpackungsmaterial recht sparsam zu gestalten; auch das ist ein Teil des Kampfes um die Besserung unserer Rohstofflage. Der letzte Appell, der auf die Kürzung der Holzlieferungen durch das Reichsforstamt erfolgte, wandte sich besonders an den Einzelhandel, der darin aufgefordert wurde, Kisten, Kartons usw. nach Entnahme der angelieferten Waren zum Wiedergebrauch an den Großhändler zurückzugeben. Der Einzelhandel hat sich auch beflissen, sich dieses besondere Verdienst um die deutsche Rohstoffwirtschaft zu erwerben; er ist dabei aber leider längt nicht überall auf das nötige Entgegenkommen und Verständnis des Großhandels gestoßen.

Man versprach sich einen besonderen Erfolg der Aktion bei den Großhändlern, die mit eigenen Wagen ausliefern. Im allgemeinen ist diese Erwartung auch eingetroffen; jedoch müssen auch hier noch Fahrer und Kutscher mehr als bisher zu der Bereitwilligkeit angehalten werden, das leere Verpackungsmaterial wieder aufzuladen. Wesentlich hinderlicher sind einem Erfolg der Aktion jedoch nachstehende Maßnahmen des Großhandels, die leider ziemlich häufig beobachtet werden können und die zum Teil erst in jüngster Zeit eingeführt wurden.

So sind Fabrikanten dazu übergegangen, anstatt der bisher benutzten Kisten Papptarrens zu verwenden. Das mag auch durchaus auf einleuchtende, vielleicht sogar begründete Gründe zurückzuführen sein. Nicht entschuldigt werden kann aber, daß sogar Fabrikanten, die selbst ausliefern, die Kartons nicht mehr zurücknehmen wie die früher verwendeten Kisten, obwohl sie sie zu demselben Preis berechnen. Andere Lieferanten haben ausgerechnet neuerdings die Vergütung für die Verpackung herabgesetzt und nehmen sie nur noch zu zwei Drittel oder zum halben Wert, den sie dem Einzelhändler berechnen, zurück. Hier lohnt sich eine Rückmeldung nicht mehr, da die Rückfracht den Gegenwert meist übersteigt. Auch die namentlich bei großen Firmen beliebte Einheitsverpackung, zu der ein starker Karton verwendet wird, steht der Aktion entgegen, da sie ja nicht wieder gebraucht werden kann. Schließlich ist die Gruppe von Lieferanten noch viel zu groß, die es überhaupt grundsätzlich ablehnen, Verpackungsmaterial, das sie ihren Kunden sehr wohl berechnet, zurückzunehmen.

Alle diese Maßnahmen können nur dazu beitragen, den Willen des Einzelhändlers, sich an der Einsparung von Verpackungsmaterial zu beteiligen oder gar zum Erliegen zu bringen. Der Großhandel muß einsehen, daß die Aktion weder ein Geschäft für ihn bedeuten soll, noch daß er dabei immer die dafür aufgewendete Mühe und Arbeit ersetzt bekommt. Es soll ja auch nicht der Einzelne etwas davon haben, sondern die deutsche Rohstoffwirtschaft.

Ausbehnung des Frühkartoffelanbaues.

Die Aufgabe des Frühkartoffelanbaues ist es, für einen reibungslosen Übergang von den Speisekartoffeln alter Ernte zu den Kartoffeln neuer Ernte zu sorgen. In der Kriegswirtschaft ist es von ganz besonderer Bedeutung, daß keine Versorgungsengpässe entstehen. Deshalb darf für das Anbaujahr 1940 der Frühkartoffelanbau bis zu 95 Prozent gegenüber der Anbaufläche des Jahres 1939 ausgedehnt werden.

Letzte Nachrichten

Der König der Belgier in Den Haag

Besprechungen mit der Königin der Niederlande in Anwesenheit der beiden Außenminister. Rückreise bereits wieder am Dienstag.

Dnb. Amsterdam, 7. Nov. Am Montag Abend ist der König der Belgier, Leopold, in Den Haag eingetroffen, und hat, wie verlautet, sich nach dem königlichen Schloß Noordeinde begeben, um mit der Königin der Niederlande einige Fragen des internationalen Zustandes zu besprechen. König Leopold ist von Außenminister Spaak begleitet, der bei der Besprechung ebenso wie der niederländische Außenminister van Kleffens anwesend war. Wie verlautet, wird der König der Belgier mit seiner Begleitung bereits am Dienstag die Rückreise nach Brüssel antreten.

Aus Nah und Fern

Seinen eigenen Sohn getötet. Neddinghausen. Wie erst jetzt bekannt wird, hat in der Nacht ein Einwohner in Bodum-Hövel seinen 9-jährigen Sohn in seiner Wohnung erwürgt. Der Täter brachte sich dann Schnittwunden am Hals und am Arm mit einem Rasiermesser bei und verletzte sich so schwer, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Sein Zustand ist nicht lebensgefährlich. Der Beweggrund zu dieser furchtbaren Tat, die der Mann eingestand, soll in Verzweiflung zu suchen sein, da die Ehefrau des Täters unheilbar erkrankt ist.

Drei Todesopfer eines Verkehrsunfalls. Eil bei Borz. In der Nacht ereignete sich auf der Frankfurter Straße ein schwerer Verkehrsunfall, der drei Todesopfer forderte. Ein aus Richtung Köln kommender, mit zwei Männern und zwei Frauen besetzter Kraftwagen stieß mit einem

entgegenkommenden Kraftwagen so heftig zusammen, daß er zurückgeschleudert und umgeworfen wurde. Der Insasse des anderen Wagens erlitt eine Hirnverletzung, er bemühte sich sofort um die Verunglückten. Ein Mann und eine Frau wurden tot unter dem Wagen herausgezogen. Eine weitere Frau starb wenige Stunden später. Auch der vierte Insasse dieses Wagens wurde erheblich verletzt. Beide Fahrzeuge mußten abgeschleppt werden.

Tödlicher Rangierunfall. Montabaur (Westertal). Im Bahnhof Ransbach (Westertal) wurde der 50 Jahre alte Bahnstabsführer Günter beim Rangieren von einer Maschine erfasst und so schwer verletzt, daß er kurz darauf im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlag.

50fache Großmutter. Wien. Die erst 60 Jahre alte österr. Bäuerin Maria Hornbacher ist vor kurzem zum

fünfzigsten Male Großmutter geworden. Sie selbst hatte 11 Kinder, die nun ihrerseits die Tradition des Kinderreichtums in der Familie erfolgreich weiterführen.



Sehr viel Glück konnte die NSV-Arbeit dem deutschen Volke bisher bringen! Fördere unser Wollen durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSV-Volkswohlfahrt!

Hauptkassierer Alex Laumer. Stellvertreter: Werner Bell. Verantwortlich für Politik, Heimatnachrichten und Unterhaltung: Alex Laumer, für Sport Wirtschaft u. den übrigen Teil: Werner Bell. Verlagsleiter und für die Anzeigen verantwortlich: Werner Bell, sämtlich in Halber. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Jar Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.



URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(41. Fortsetzung.)

Der Grünfrämhändler verbeugt sich erfreut. Und Ria nickt Frank lächelnd zu, der jetzt eilends das Zimmer verläßt. Sie plaudert noch weiter mit der Gärtnersfrau und versichert, daß der Arm unter der heilamen Salbe nunmehr wirklich bloß noch kribble. Das Brennen und Stechen und auch diese erschreckende plötzliche Steifheit haben sich mittlerweile vollkommen gegeben.

Unterdessen hält Frank beim Verlassen des Hauses, das er umschreitet, sehr genau Ausschau.

Und richtig: In einer seitlichen Laube steht an einem sehr einfach, aber nett und appetitlich gedeckten Tisch das Mädchen Wiege. Statt der Schürze aus hellbrauner Sackleinwand hat sie jetzt eine aus weißem Wäschestoff umgebunden. Sie befestigt den Tisch mit dem mittlerweile angerichteten Salat und den Radieschen, die sie vordem im Korb getragen hat. Dann schneidet sie Scheiben von einem Brotwecken. Vier semmelblonde Jungens im Alter zwischen sechs und dreizehn Jahren stehen wie die Orgelpfeifen um den Tisch und beobachten das flinke Gantieren des Mädchens, das ihnen das Abendbrot richtet.

In Mary-mothers alter, illustrierter Goetheausgabe hat der junge Frank einst ein Bild gesehen von Werthers Götze, wie sie in ähnlicher Weise ihre jungen Geschwister versorgt. Dessen entsinnt er sich nun so stark und plötzlich, daß er in stillem, fast andächtigen Schauen verharrt, wartend, daß das Mädchen den Blick emporheben möchte von ihrer Beschäftigung mit den Butterbrotchen. Aber ehe es noch dazu kommt und ehe Frank auch noch über weitere mögliche Uebereinstimmung dieses lebenden Bildes mit jener Zeichnung aus dem alten Buch nachsinnen kann, kommt Vater Lehmann.

Er bringt die Kellen. Es sind gefüllte Pilsener, weißgelb geflammt.

„Sehr schön,“ lobt Frank überzeugt, „und wie herrlich sie duften!“ Dann hat er aber keine Veranlassung mehr, hier stehenzubleiben, sondern muß mit dem Gärtner zum Wagen gehen, dem sich von der andern Seite bereits Ria, zwischen Meyer und Frau Lehmann, nähert.

Rach reicht er dem Gärtner einen größeren Geldschein.

„Darauf kann ich nicht herausgeben. Da muß ich noch mal ins Haus. Wenn der Herr sich so lange gedulden wollen.“

„Nein, es ist schon richtig so!“

Lehmann schüttelt den Kopf:

„Um solchen Preis verkaufen nicht mal die großen, reichlich neppenden Blumengeschäfte in der Stadt, die wir beliefern.“

„Was Ihnen zuviel scheint, Herr Lehmann, das spenden Sie der Apotheke Ihrer lieben Frau, die in großzügigster Weise jeden mit ihren Arzneien versorgt, der dessen bedürftig ist.“

Lehmann lacht:

„Ja, die Heide! Das ist eine! Und Sie meinen es so lieb und gut, mein Herr, daß ich dankend annehme.“

Damit hat man den Wagen erreicht und steigt ein.

Frau Lehmann erteilt Ria noch rasch ein paar Verhaltensmaßregeln und gibt Meyer Grüße für seine Frau und Wünsche für Karlchens Gedeihen mit.

* * *

„Wir wollen doch nicht streiten, Daddy,“ entscheidet Harriet mit liebenswürdiger Ueberlegenheit den Wortwechsel zwischen sich und dem Vater, der — o Wunder! — tatsächlich versucht hatte, seinen Willen gegen den ihren durchzusetzen.

Nun brummt er irgend etwas Unverständliches, und sein selbstherrliches Töchterlein verfügt weiter:

„Also, du fährst ruhig heim, da die Entwicklungsgeschichte der Erzeugung von Büchsenfleisch dies nun mal verlangt. Ich bleibe schön hier, weil es mir so besser paßt. So wird jeder auf seine Art selig, und alles ist in Butter, wie man hierzulande zu sagen pflegt.“

„Aber du...“

„Gewiß doch, Daddy, rege dich bloß nicht überflüssig.“

nigerweise auf, ich werde deinen Wunsch respektieren und mir einen Gesellschaftswaunau anschaffen.“

Grenzenloses Erstaunen über Harriets plötzliche Nachgiebigkeit versetzt Mister Macpherson die Nede. Er weiß nicht, wie ihm geschieht. Noch hat er der Tochter entschiedene Weigerung im Ohr, nicht nur keinesfalls mit ihm heimzureisen, sondern auch justament allein hier zu bleiben. Ohne Gesellschaftsdame, deren Anwesenheit er als Bedingung stellte, wenn er Harriet wirklich hier zurücklassen sollte.

Er kann nicht wissen, daß der plötzliche Gedanke an Frau von der Esche Harriet willfährig gemacht hat. Der Gedanke nämlich, daß Peters Mutter am Ende Dads Ansicht teilen und es nicht passend finden würde, wenn sie ohne weiblichen Schutz im Hotel bliebe. Und Frau Brigittens Gunst will sie sich natürlich keinesfalls verschmerzen. Mehr denn je bedarf sie ihrer. Denn Peter ist immer weniger beizukommen. Und auch ihr letzter Kriegsrat mit Frank hat nichts Gesehtes gezeitigt. Am Ende wird man sich doch noch hinter dieses Trostkopfes Mutter oder seine Schwester oder gar hinter beide stecken müssen. Das wird die nächste Zeit erweisen, während Daddy über den großen Teich gondelt und irgendeine Anstands lady zu ihr ins „Adlon“ eingezogen sein wird.

„Well.“ Mister Macpherson vergräbt die Fäuste in den Taschen seines Sakkos.

„Na siehst du, dear old Dad, alles geht bei ein wenig gutem Willen. Du kannst gleich mal in der Hoteloffice veranlassen, daß eine passende Zeitungsanzeige eingerückt wird. Dann kannst du dir dein Ticket besorgen, ein recht schönes Schiffchen aussuchen, nach Hause klabern... und so weiter.“

Harriet ahnt nicht, daß der also hinauskomplimentierte Vater unter dem „und so weiter“ auch Frau von der Esche einen Abschiedsbesuch abstatten wird, da er dieser Dame einen hohen Grad von Wertschätzung und Sympathie entgegenbringt. Einen Abschiedsbesuch, bei welchem der gute Dad in aller Harmlosigkeit einen feinen Salat anrichtet.

Zunächst aber hält er sich genau an Harriets Weisungen. Da hat er also als erstes den Auftrag zu erteilen, nach einer Gesellschafterin für Miss Macpherson inferieren zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Nationalsozialistisches Fliegerkorps.

Nachruf!

Heute morgen um 1,15 Uhr verschied unser lieber und treuer Kamerad

NSFK. - Sturmmann

Karl Drexel

Träger des SA-Wehrabzeichens

Erschüttert stehen die Kameraden an der Bahre dieses tapferen und guten Kameraden, der seit langen Jahren in den Reihen des NS-Fliegerkorps treu seine Pflicht erfüllte.

Er marschiert im Geiste in unseren Reihen mit.

Wir werden ihn nie vergessen.

NS-Fliegerkorps Sturm 3/58

Schar Halver

Scharmann, NSFK-Truppführer.

Halver, den 6. November 1939.

Statt besonderer Anzeige.



Nur Arbeit war Dein Leben,
Du dachtest nie an Dich,
Nur für die Deinen streben
War Deine höchste Pflicht.
Er war der Besten einer.

Heute morgen 1,15 Uhr verschied plötzlich und unerwartet im Städtischen Krankenhaus zu Lüdenscheid, infolge einer schweren Operation, mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, mein treuer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Drexel

im blühenden Alter von nahezu 27 Jahren.

In tiefer Trauer:

Aenne Drexel geb. Murawski
und Kinder **Ingrid u. Karin**
nebst Angehörigen.

Halver, Wuppertal-Kronenberg, Lüdenscheid, Solingen - Gräfrath, Oberbrügge, Hattingen, den 6. November 1939.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 9. November, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, am Mühlenberg 15, aus statt.

Donnerstag morgen 7 Uhr Seelenamt.

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Günter Pleuger
Elli Pleuger
geb. Jung

Schalksmühle, den 6. November 1939.

Nachruf!

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser Gefolgschaftsmitglied

Schlosser

Karl Drexel

im fast erreichten 27. Lebensjahre an den Folgen einer Operation im Städt. Krankenhaus zu Lüdenscheid verschieden ist. Der Verstorbene war seit Juni 1938 bei uns beschäftigt, und verlieren wir in ihm einen treuen und allseitig beliebten Arbeitskameraden.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

- Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma
Boucke & Co.

Halver i. W., den 7. November 1939.

Lichtspiele Karlshöhe

Nur

Mittwoch, den 8. Novbr.
abends 8,30 Uhr

Stenka Rasin

Die große Liebe der Bojarenkinder zu dem Kosakenrebell bis in den Tod in den Fluten der Wolga

Temperament, Sehnsucht, Schwermut, Heimweh und aufwühlende Leidenschaft zeigt der Film.

Dazu singt der weltberühmte

Don-Kosaken-Chor.

Landkarten

vom Kriegsstabsplan

Der Weitraum und West-Europa mit Westwall und Maginot-Linie.

N.M. 1.45

vorrrätig

Wilh. Bell jr.,
Halver.

**Dauernde
Reklame
sichert
dauernden
Erfolg!**

Für die vielen Glückwünsche anlässlich unserer Hochzeit sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank

Otto Karthaus und Frau
Hedwig geb. Karthaus

Halver, den 6. November 1939.

Trauerdrucksachen

aller Art liefert schnell und billig

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver, Ruf 442